



# Neuer Baustoffanhänger im Praxisbetrieb



Schwere Aufgaben erfordern leichte Lösungen: Neuer Baustoffanhänger von Ackermann

(Foto: Ackermann)

Nutzfahrzeuge für den Baustofftransport sind was für's Grobe. Die Lösungen vieler Hersteller leider auch: Noch immer kommen Fahrer wie Halter schnell in die Bredouille, weil Zuladung und das Sicherheitskonzept der Fahrzeuge von gestern sind. Dem will der Fahrzeugbau mit seinem neuen "Baustoffler XXlight" ein Ende bereiten. Ob Anspruch und Wirklichkeit eins sind, sollten drei Monate Praxisbetrieb im Bauzentrum in Gelnhausen beweisen. Dr. Thomas Hofacker ist Baustoffhändler mit Leib und Seele. Seine Firma in Gelnhausen bei Frankfurt besteht seit über 50 Jahren. Ein echter Traditionsbetrieb, ohne den so manches Gebäude in der Region kaum hätte gebaut oder renoviert werden können. „Wir liefern alles, vom Fundament bis zum Dachfirst“. Auf 15000 qm lagert Hofacker das Material: Ausrüstung und Ausstattung innen, Baustoffe und Schüttgüter draußen. Sein Fuhrpark besteht aus zwei Baustoffzügen, 40 Tonner, beide mit Krananlage. Dazu ein Kipperzug gleichen Kalibers. Wissend, dass ein "idealer Baustoffanhänger" wohl nirgends zu kaufen ist, bestellte der Unternehmer Mitte des Jahres konventionellen Ersatz bei der Firma in Oschersleben. „Unsere bewährte

Standardlösung“, erinnert sich Thomas Maasberg, Geschäftsführer.

### Nutzlastgewinn 1,5 Tonnen

„Als das Fahrzeug vorgestellt wurde, war die Überraschung groß“, bemerkt Hofacker. „Wir hatten Basis bestellt und bekamen Premium“. Am 25. September übernahm er den ersten der beiden 18-Tonner. Nach drei Monaten im Praxiseinsatz zog Hofacker Bilanz. „Die Verschleißplatte an der Stirnwand müsste enger verschraubt und oben abgedichtet werden“, schrieb er ins Pflichtenheft zur Modifikation des künftigen Serienstandards. Ansonsten zeigte sich Hofacker begeistert: „Der erste wirklich sichere Baustoffanhänger, der sich täglich bezahlt macht“. Was macht diese Firma besser als andere Hersteller? Beim Leergewicht wurden deutliche Einsparungen realisiert. Durch Anwendung von Konstruktionsprinzipien aus dem Flugzeugbau wiegt der einsatzbereite Anhänger lediglich 2840 kg. Je nach Bauausführung können es auch 3100 kg sein. „Damit erzielen wir einen Nutzlastgewinn bis 1,5 t im Vergleich zu marktüblichen Lösungen“, rechnet Thomas Maasberg vor. Die Angaben bestätigt Hofacker. Das rechnet sich: Über eine Tonne Gewinn mit jeder Fahrt,

und das mehrmals täglich. Die Verarbeitungsqualität überzeugte Hofacker, denn die Anhänger zeigten sich verwindungssteif. Nebeneffekt: Das Fahrzeug läuft ruhiger und bleibt spurtreuer. Die Bordwände klappern auch nach einem Vierteljahr nicht. Selbst den Zurrösen im Aussenrahmen hat die Firma mit einem Trick das Klappern abgewöhnt, so dass Hofacker den Hänger jetzt beruhigt in Wohngebieten einsetzen kann.

### Rutschfester Ladeboden aus einem Stück

Zu den beschichteten Plattenböden aus Holz möchte Hofacker nicht mehr zurück. Die Herstellungsfirma verfolgt mit seinem einteiligen Ladeboden aus Verbundmaterial einen ganz neuen Ansatz. Diese Lösung kommt ohne Stöße und Kanten aus, kann also nicht verschmutzen, splintern oder bei Feuchtigkeit aufquellen. Maasberg: „Der Gleitreibwert dieses Bodens ist so hoch, dass die Ware allein durch einfaches Niederzurren sicher gehalten wird“. Bei Europaletten und Einwegholzpaletten kann sogar auf Antirutschmatten verzichtet werden, wie jüngst nachgewiesen wurde. Indes, durch die raue Oberfläche können Stapler die Paletten jetzt kaum mehr durchschieben. „Hier müssen sich die Verlader zugunsten der Sicherheit umstellen“. Für Hofacker kein Thema: Auch in seinem Betrieb weiß man um die Bewegungsdynamik schwerer Ware in kritischen Fahrsituationen. „Ladungssicherung im Baustofftransport ist ein heißes Thema“, merkt er an. Besonders bei Nässe kollabiert die ohnehin niedrige Rutschhemmung der althergebrachten Holzböden. Der aus glasfaserverstärktem Kunststoff hergestellte Boden hingegen behält seine überragenden Haftungseigenschaften. Und kann obendrein einfach ausgebessert werden, was wegen seiner enormen Härte allerdings nur nach schwerster Gewalteinwirkung vorkommen dürfte.